

durch einen Zufall sollte die Zarenfamilie und ihr Gefolge dem Tode entgangen sein. Die alarmierende Nachricht lautete:

Petersburg, 18. Juni, 2 Uhr nachm.

Die Zarenfamilie und das Gefolge hatten Kischinew, wo der Zar nach der Rückkehr von Rumänien Station gemacht hatte, in zwei Sonderzügen verlassen. Kurz nachdem die beiden Züge auf dem Wege nach Petersburg die Station Kasatin passiert hatten, wurde von dort ein gewöhnlicher Postzug abgelassen. Unweit der Station Tschudnowo erfolgte eine gewaltige Explosion. Die Lokomotive wurde umgeworfen, mehrere Waggons entgleisten. Eine Anzahl Passagiere wurde schwer verletzt.

Weitere Meldungen sprachen von strenger Geheimhaltung der Untersuchung, doch unterliege es keinem Zweifel, daß ein Attentat beabsichtigt gewesen sei. Nur die verspätete Explosion der Sprengkörper habe den Anschlag auf den Zaren vereitelt, dafür aber andere Personen getroffen. Eine wesentlich andere Darstellung gab eine später eintreffende Depesche, die folgendermaßen über einen einfachen Eisenbahnunfall berichtete:

Petersburg, 18. Juni, 4 Uhr nachm.

Auf der Station Tschudnowo (Gouv. Wolhynien) entgleiste ein Zug, der von Kiew kam. Es sollen dabei 2 Personen umgekommen und 28 verletzt sein. Der verunglückte Zug folgte in einiger Entfernung dem Train, der den Zaren und seine Familie von Kischinew nach Petersburg beförderte.

Die Wahrheit ließ sich natürlich bis Donnerstag abend nicht mehr feststellen. Lag einerseits die Möglichkeit vor, es handele sich wirklich nur nach der zweiten Lesart um einen Betriebsunfall, so konnte andererseits die Annahme nicht einfach von der Hand gewiesen werden, die strenge russische Zensur lasse Nachrichten über den etwaigen Anschlag nicht durch und das erste Telegramm sei auf irgendwelchen Nebenwegen der Zensur entgangen.

Mordanfällige auf russische Herrscher.

Von einem genauen Kenner der russischen Verhältnisse wurde uns unter dem Eindruck der Meldung von einem Attentat geschrieben:

Rußland ist eine Despotie, beschränkt durch Menschenmord, hat ein Franzose einmal gesagt; treibe es ein Despot zu arg, so helfe ein Attentat. Nun sind aber diese Zeiten vorüber. Das Zarenreich ist seit bald einem Jahrzehnt eine konstitutionelle Monarchie mit einem Parlament und einer recht liberalen Verfassung, befindet sich auch in feinerer, besonders wirtschaftlichen Nöten. Trotzdem kommen immer wieder Mordanfällige auf den Herrscher vor. Es scheint also doch, daß diese nihilistischen Attentate ganz unabhängig von der Staatsform sind und daß man sie nicht aufhören machen würde, wenn man selbst eine Unmenge politischer Freiheiten verliehe.

Auf der Rückfahrt von Kischinew in Bessarabien, dessen hundertjährige Zugehörigkeit zu Rußland begangen wurde, soll jetzt Nikolaus II. nur durch einen wunderbaren Zufall dem Tode entronnen sein. Solche Attentäter irren sich freilich in größlicher Weise, wenn sie meinen, durch ihre Bluttaten irgend etwas erreichen zu können. Die Nachfolge auf dem Thron ist immer gesichert, da es genug Romanows gibt, und wenn selbst das ganze Geschlecht ausgerottet wäre, würde eben ein anderes an seine Stelle treten. Oder will man den Zaren einschüchtern, zu „Zugeständnissen“ veranlassen? Da läme man an den Unrechten. So wie einst König Humbert von Italien gesagt hat, das Attentat gehört zu dem Handwerk der Könige, so haben auch für Nikolaus II. die Mordanfälligen ihren Schrecken verloren. Er ist mutig und gott ergeben und hat sogar mit leidlichem — Humor sich in seine Lage geschickt. Der Professor der Medizin Böge v. Mantensfel, der mit dem Roten Kreuz in den mandschurischen Feldzug ging und vorher von dem Zarenpaar empfangen wurde, erzählt darüber eine bezeichnende Geschichte. In einem Nebenzimmer spielten die Kinder des Zaren und die des griechischen Kronprinzen „Attentat“. Eine Stuhlpyramide wurde aufgebaut, polsterte dann frachend zusammen, es lagen „Verwundete“ da, kurz, es wurde alles, so weit dies den Kindern möglich ist, sehr natürlich gemacht. Eines ist jedenfalls klar: man hat dort starke Nerven!

Nikolaus II. selber hat schon als junger Kronprinz in Begleitung seines Vaters einmal einen Eisenbahnunfall schrecklichster Art erlebt, als der Hofzug bei Vorki gesengert wurde. Die Zarenfamilie saß gerade in ihrem Speisewagen bei Tisch und ein Kammerdiener bediente, als der Boden des Wagens unter Donnerkrachen barst, das Dach aufflog und die Wände des Wagens gegen einander stürzten. Zufällig so, daß sie eine Art Kartentisch bildeten. Dem Kammerdiener war der Schädel zerschmettert worden, alle Stenden aber waren gerettet, fanden sich mit kleinen Quetschungen und Abschürfungen auf dem Babudamm, während in den andern Wagen Tote und Verwundete durcheinanderlagen. Eine Tochter Alexander III. umfakte seine Arme und schrie: „Vater, Vater, jetzt werden sie uns ermorden!“ Aber die Zarin, eine geborene Prinzessin von Dänemark, und der Kronprinz, der jetzige Zar, hatten den Kopf oben behalten und machten sich sofort ans Rettungswerk, halfen Verwundete hervorziehen und verbinden. Es ist nie herausgekommen, wer das Attentat begangen hat. Die Bahnlinie war bewacht, wie immer, wenn der Herrscher eine befährt: alle 50 Schritt steht ein Doppelposten Militär, selbst wenn die Straße über Laufende von Kilometern geht. Seit diesem Unglück aber sagt sich Nikolaus II., er stehe in Gottes Hand und wider dessen Willen werde nichts geschehen.

Ein merkwürdiger Zusammenhang besteht zwischen Nihilismus und Panславismus in Rußland. Wenn die russische Gesellschaft in nationale Fieberhitz gerät, so etwa nach dem letzten Türkenkriege, der verhältnismäßig erfolglos, ohne die Eroberung Konstantinopels, endete, beginnt stets eine Hochflut von Attentaten. Alexander II., der Großvater des jetzigen Herrschers, ist ja auch im

das Haus lossteuert. Ein finsterner, entschlossener Zug beherrscht die grobgezeichneten Züge — sie erkennt es genau vom Fenster aus. Sie kennt den Mann und sein großes, rüchichtsloses Wesen. Wie der Blitz fährt sie zur Tür hinaus und hinüber in Herrn Sägmüllers Zimmer. „Herr Neubert!“ schreit sie hinein.

Das Wort wirkt wie ein Narmischuß auf den Studenten. Er kragt von seinem Stuhl empor, stürmt auf den Flur hinaus und klinkt auf Gravenhorsts Tür. Aber der Kommilitone ist nicht zu Hause, die Tür verschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

März 1881 von einer Bombe zerrissen worden. Es scheint, daß wir uns jetzt wieder ähnlichen Zuständen nähern. Die russische Nation, diese dumpfe, mongolisch vermischte Rasse, ist unruhig und sehnt sich nach Laten. Das Ventil dafür ist entweder ein oroker alldlicher Krieg oder — Attentate.

Kongresse und Versammlungen.

Deutscher Gastwirtstag. Auf der Tagung in Magdeburg fand im Anschluß an einen Vortrag über die Reichsgewerbeordnung eine Abstimmung über die Einführung des obligatorischen Bedürfnisnachweises statt. Die Hauptversammlung stimmte derselben unter der Bedingung zu, daß die Wirtenerziehung bei allen Konzessionserteilungen geübt werde. Das Verbandspräsidium wird einen allgemeinen Wirtkongress nach Berlin einberufen, sobald die Gewerbenovelle wieder eingebracht wird. Nach einem kleinen Zwischenfall — der auf der Tribüne anwesende Vorsitzende des sozialdemokratischen Wirtvereins Magdeburg wurde aus dem Saale gewiesen — referierte der Berliner Stadtschulinspektor Saumann über das Fachschulwesen im D. G. B.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 19. Juni.

* (Stadtverordnetensitzung.) Der Magistrat war in der gestrigen Stadtverordnetensitzung durch die Herren Bürgermeister Birkenhahn und Stadtschreiber Rückert vertreten; außerdem war auch Herr Stadtbauamtmann Stahl anwesend. Das Stadtverordnetenskollegium war bei Beginn der Sitzung durch 10, später durch 12 Mitglieder vertreten, 4 fehlten entschuldigt, die anderen unentschuldigt.

Nach der Protokollverlesung wünscht Stadtv. Meyers Aufklärung über verschiedene in der letzten Sitzung gefallene Ausdrücke, durch die sich einige Herren der Heil- und Pfllegeanstalt beleidigt gefühlt haben sollen. In der folgenden Aussprache gelangt zur Feststellung, daß in der fraglichen Sitzung nichts gesagt worden ist, worüber sich jemand von der Heil- und Pfllegeanstalt beleidigt fühlen konnte.

1. Verlängerung des Bürgersteigs in der Schloßstraße. Diese soll auf Antrag der katholischen Kirchengemeinde auf die Länge des Kirchgrundstücks fortgesetzt werden. Die Kosten betragen 600 M. und trägt die Hälfte davon die katholische Kirchengemeinde. Wird genehmigt.

2. Ausbau eines Teiles der oberen Turmstraße und Entwässerung des Durchgangs zwischen Hauptstraße und Turmstraße. Bei dieser Vorlage handelt es sich um den Ausbau auf der Strecke vom Rathauswinkel bis zum Durchgang zwischen den Grundstücken der Herren Eberz und Wissenbach und soll hauptsächlich der Einfallshacht in der Fahrbahn beseitigt werden. Nachdem der Herr Bürgermeister dem Stadtv. Baumann eine Frage inbezug auf die Entwässerungsmöglichkeit der oberen Turmstraße zufriedenstellend beantwortet hat, genehmigt die Versammlung die Kosten im Betrage von M. 1725,00.

3. Verkauf städtischen Geländes an den Reichspostamt. Es handelt sich um Geländeverkauf für den Postamts-Neubau. Es sind dies die Böschungen, die den Grundstücken der Herren Himmelreich, Bisfator und Götz vorgelagert sind. Ein Verkaufsvertrag liegt bereits vor, muß aber erst noch vom Reichspostamt genehmigt werden. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß das Gelände zum Preise von 5150 M. verkauft wird und daß der Kaufpreis zur Deckung der Friedhofsanlage benutzt wird. Wie noch Erwähnung findet, entfallen nach dem Kaufpreise auf den vorderen Teil der Böschungen 20 Mark und auf den hinteren Teil 12 Mark pro Quadratmeter. Die Auflassung soll am 1. April 1915 erfolgen.

4. Austausch, Abtretung und Erwerbung von Gelände im Dollenbergsweg. Diese Vorlage, bei der es sich um Geländeaustausch und Geländeabtretung der Anlieger Göbel und Rink handelt, wird dem Magistratsantrage entsprechend genehmigt.

Hierauf erhält die Versammlung durch den Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Kenntnis von einem durch den Stadtv. Otto Schramm eingebrachten Antrag: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, daß in Zukunft sämtliche Arbeiten und Lieferungen, welche von der Stadt vergeben werden sollen, vorher im „Herborner Tageblatt“ zur Ausschreibung gelangen. Dieser Antrag wird dem Magistrat zur Prüfung übergeben und dann auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden. Stadtv. Vorsteher Hofmann wünscht, daß der Antrag den Zufuß erhalte: Die Bekanntmachung soll erfolgen, wenn es die Art der zur Vergabe gelangenden Arbeiten oder Lieferungen erfordert. Stadtv. Schramm erwähnt, er habe diesen Antrag nur gestellt, weil er damit in erster Linie das Interesse der Handwerker und Geschäftsleute im Auge habe. Stadtv. Vorsteher Hofmann bemerkt, daß er in dieser Sache im Prinzip auf dem Standpunkt des Herrn Schramm stehe. Es gelangt noch ein Schreiben des Gesangsvereins „Liederkränz“ zur Verlesung, in welchem der Versammlung Dank gesagt wird für den gestifteten Preis und zur Teilnahme an der 50jährigen Jubelfeier und dem damit verbundenen Gesangwettbewerb eingeladen wird.

Der Herr Bürgermeister macht der Versammlung u. a. davon Mitteilung, daß die staatliche Beihilfe für das Jugendheim im Betrage von 5000 Mark zur Auszahlung gelangt ist und daß die Verhandlungen wegen der Errichtung einer Infanteriestelle der Reichsbank mit Anschluß an die Reichsbanknebenstelle in Dillenburg stattgefunden haben und es nunmehr Sache der Herborner Geschäftsinhaber sei, diese Sache gebührend zu fördern, damit Herborn gleich Haiger als Bankplatz eingetragen werde. — Dierauf Schluß der Sitzung um 9 1/2 Uhr; es folgt noch eine vertrauliche Besprechung.

* Die diesjährige Versammlung der Kreissynode Herborn fand am Donnerstag den 18. im Evangel. Vereinshaus Herborn statt. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit wurde die Synode mit Lied und Gebet eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Defan Professor Haufen, hieß die Mitglieder willkommen und begrüßte

besonders die Herren Generalsuperintendenten Cölh, Landrat v. Bichelwig und Bezirkssynodalproffes Harn, Schmitt-Höchst. Dann wurde der Bericht über die Tätigkeit der Kreissynodalwahlen erledigt. In den Verhandlungen der Synode wurden gewählt: Pfarrer Fremb, Dillenburg, Pfarrer v. Oden-Fleisbach, Seminaroberlehrer Schnurr-Dillenburg und Lehrer Müller-Milford. — Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand der Vortrag des Herrn Pfarrer Behel-Breitfeld über die Vorlage des Kgl. Konsistoriums: Wie läßt sich am wirksamsten der Segen der Landeskirche den Gemeinden zum Bewußtsein bringen? Der Referent führte ungefähr folgendes aus: Die Gefahr, von der heute unsere Kirche namentlich durch die außerchristliche Bewegung sich bedroht sieht, macht die Aussprache über das Thema notwendig. Den Segen unserer Landeskirche sehen wir zunächst in ihrer Eigenschaft als Volkskirche, in der sie sowohl das Volk als auch jeden einzelnen umfaßt und mit christlichen Geistes durchdringt. Dieses Ziel sucht sie durch geordnete kirchliche Einrichtungen zu erreichen: Wortverkündigung, Religions- und Konfirmandenunterricht, Seelsorge u. a. m. Besonders eingehend wurde auch der Segen des Pfarramtes hingewiesen. Handgreiflich zeigt sich der Segen der Landeskirche in den großen Liebeswerken der Inneren Mission und den wachsenden Erfolgen der Äußerer Mission. Die Theologie als Wissenschaft stellt eine Kulturmacht dar, nicht zu unterschätzender Bedeutung dar. Als Volkskirche genießt die Kirche sowohl Rechtsschutz als auch finanzielle Unterstützung durch den Staat. Im weiteren geht der Redner darauf ein, wie dieser Segen der Landeskirche den Gemeinden zum Bewußtsein gebracht wird. Hierzu empfiehlt er besondere Vorträge zur Aufklärung durch die Presse; recht wenig geeignet scheint ihm die Predigt, eher schon die Bibelforschung und Konfirmandenunterricht und Christenlehre. Die Wichtigsten gehört die lebendige christliche Verkündigung des Pfarrers. Ferner sind kirchliche Organisationsarbeiten zu schaffen und für diese als Heim ein Gemeindehaus mit einem warmen Appell an die Hilfe der Gemeindeglieder zur Bewältigung der immer wachsenden kirchlichen Aufgaben und mit der Bitte an die Gemeinschaftsmitglieder, Hand in Hand mit dem Pfarramt zu arbeiten. — Abschließend beleuchtete Herr A. Haiger in einem kurzen, klaren Referat des Pfarrers von etwas anderem Gesichtspunkte aus. Herr General- superintendent Ohly, der leider schon gegen 12 Uhr die Versammlung verlassen mußte, Herr Defan, Herr Professor D. Knodt, Herr Landrat v. Bichelwig, Herr Pfarrer Sachs-Dillenburg, Herr Pfarrer Semmler, Herr Seminaroberlehrer Schnurr, Herr Schreiner. — Es folgten dann der Bericht über die sittlichen und religiösen Zustände des Kreisbezirk und einige Anträge: Erhebung einer Spezialkommission für den Erziehungsverein, Beteiligung an einer Mission aus dem Missionsgebiet, Unterstützung der Kolonialvereine und der Soldatenmission durch eine Kollekte sowie der evangelischen Sache in Oesterreich. Als Herbst wurden die Herren Pfarrer Behel und Haiger gewählt. Als Ort für die nächstjährige Kreissynode wurde Dillenburg bestimmt.

Haiger. Die Preise für Grund und Boden am Bahnhof sind in unserem aufblühenden Städtchen seit 1898 in die Höhe gegangen. Damals wurden für die 300 M. gezahlt; nach und nach ist der Preis auf 300 M. gestiegen und heute fordert man bereits 500 M. für die 300 M. fliegen und heute fordert man bereits 500 M. für die 300 M.

Limburg. Bei der am Montag, den 22. Juni Vormittags 10 1/2 Uhr unter dem Vorhitz des Landgerichtsdirektors Geheimrat von Hugo beginnenden Schwurgerichtssitzungen kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: 1. Am Montag, den 22. Juni Vormittags 10 1/2 Uhr gegen den Zeichenlehrer Konrad George von Dillenburg, der Unterschlagung im Amt. 2. Am Dienstag, den 23. Juni Vormittags 9 1/2 Uhr gegen den Redner Justizrat Raht und v. Förster hier. 3. Am Dienstag, den 23. Juni Vormittags 9 1/2 Uhr gegen den Redner Justizrat Raht und v. Förster hier.

Limburg. Die strittige Arzthonorarfrage ist durch einen Vergleich gelöst worden. Die Ärzte verlangten statt der bisherigen Pauschalvergütung der Limburger Ortskrankenkasse von 4 M. pro Mitglied und Jahr 5 M. und außerdem eine Kilometervergütung von 1 M. pro Kilometer auf das auswärtige Mitglied; der Stassenvorstand den Ärzten ein Honorar von 5,50 M. oder den auswärtigen Ärzten eine Vergütung von 5 M., den auswärtigen von 6 M. vorgeschlagen. Die Ärzte haben also den Spruch des Schiedsgerichts auf die Kilometervergütung (14,000 M.) verzichtet müssen, dafür ist aber eine Erhöhung der Pauschale um 50 Pfg. (7000 M.) bzw. 4 M. und 1,25 M. pro Jahr zugesprochen worden.

Frankfurt, 18. Juni. Auf dem heutigen Markt in Frankfurt a. M. gingen die Preise für Schweine gegen die am Markttag am 15. Juni durchschnittlich um einen Pfennig pro Pfund Schmalzgewicht zurück, sodaß die heute gezahlten Preise richtig seit November 1913, wo die Preise um 10 bis jetzt einen Preisrückgang von 34 Prozent erlitten. Für vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund 57—59 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht, für vollfleischige Schweine unter 160 Pfund 55—58 Pfg., für 200—240 Pfund und solche von 240—300 Pfund 50—55 Pfennig bezahlt. Bei einem Auftrieb von 10 Stück war das Geschäft gedrückt und wurde der Preis nicht geräumt. Die Metzger klagen, daß ein Teil der Schweine, die auf den Markt gebracht werden, nicht fett seien. Fleisch von Tieren mit durchschnittenen 120—225 Pfund Gewicht ist den Metzgern nicht gekommen, schwere Tiere, besonders solche von 300 Pfund und mehr sind den Metzgern nicht begehr. Da die Konsumenten das Fleisch derselben bevorzugen. Der Preis

Illustriertes Sonntagsblatt

Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage des

Herborner Tageblatts.

Verlag der J. M. Bed'schen Buchdruckerei, Otto Bed, Herborn.

Ums Geld.

Original-Roman von B. Harb.

(Fortsetzung.)

Karla kam nicht über den Punkt hinweg, was ihr Verlobter auch sagte.
 „Karla, wir gehen fort, dahin, wo uns niemand kennt. Wir schaffen uns dort ein Paradies —“
 „Von jenem Gelde, das ich dir nehmen wollte?“
 „Nein, jenes Geld von uns, wenn du es willst. Wir werden nicht minder glücklich sein.“
 „Aber ich will nicht in Tränen aus.“
 „Um meinetwillen willst du immer leiden und leide nur ohne dich. Ich entbehre erst, wenn mir gehst. Was mir sonst so teuer war, warf ich nicht mehr wert. Den Offiziersrock zog ich aus —“
 „Nimm, Eginhart! Nein, du sollst es nicht. O Gott, das ist die Mühe, sie einigermaßen zu beruhigen. Sie schluchzte und weinte so laut, daß die Pflegerin ängstlich erschien. Der Rittmeister, der Herr Chefarzt läßt bitten —“
 „Unterredung jetzt zu beenden.“
 „Soll ich gehen?“
 „Nimm ein wenig bei mir, Liebster, kommen sie gleich wieder, die schlimmen von Hohnbach ging wieder.“
 „Deiter und fröhlich sprach die hindernden Schlagbäume, leide und ihr Glück schieben sollte sie wie niedrige Schranken über die ein Kind im Spiel hindertest die Welt, Karla, und was geht die Welt uns beide an? Mögen die bösen Zungen reden, ich hab's nicht an. Sieh, des- weil du nicht würdig wärest, eine zu sein. Die Schlangen nicht, wir sind weit fort von hier.“
 „Häßlich ist, wird nicht schön, und wenn man's mit den Farben übermalt.“ Er vermochte sie nicht zu über-
 „Sie sah die Falte zwischen seinen Augen.“
 „Ich bin ja noch so trant —“
 „Ich kann noch nicht ins Licht schauen.“
 „Vielleicht lern' ich's wieder.“
 „Sie legte sich über sie und küßte sie.“

„Wie gern, Karla, will ich auf mein Glück warten. Ja, du sollst erst ganz genesen und mir dann die entscheidende Antwort geben.“

Er küßte sie noch einmal und verließ sie. In jedem Tage wohl hatte er von nun ab mit ihr ein Gespräch, und er sah mit wachsender Freude, wie sie zu schwanfen begann und wie sie den Gedanken an ein neu aufspießendes Glück nicht mehr in das Reich der Unmöglichkeiten verwies.

Seiner alle Hindernisse besiegenden Beredsamkeit gelang es, ihre letzten Zweifel zu beseitigen.

Es kam ein Tag, ein sonniger, heiterer Wintertag, da der Wald von tausend Eiskristallen glitzerte und sich unten in Marienroda eine zweite Rodelfaison anbahnte, da hielt er ein bräutliches Weib im Arm.

„Nimm mich hin, Franz Eginhart, du hast mich überwunden. Deine Liebe hat in mir die Angst und die Qual besiegt. Deine wunderbare, starke Liebe, die alle Schranken durchbricht, hat auch mich zerschmolzen. Ich kann nicht anders — nimm mich hin!“

Er schloß die wunderbar schöne Braut an sein Herz. Es war ihm, als sei ihre Schönheit noch edler und durchgeistigter geworden.

Und er freute sich über alles, was er getan und gelitten hatte. Sie war es wert.

Sie reisten aus dem Sanatorium in die Heimat zurück. Karla bezog mit dem Mädchen ihre alte Wohnung. Obgleich das Trauerjahr noch nicht beendet war, kam man doch überein, die Verlobung zu veröffentlichen, denn auf die Dauer konnte das Verhältnis, in dem der Rittmeister zu Frau von Haake stand, doch nicht geheim bleiben. Vielleicht sprach man schon darüber.

Ja, die Welt hat scharfe Ohren. Während sich die beiden Verlobten in den Traum einwiegen, alle die Vorgänge, in denen sie die Hauptrollen gespielt hatten, seien außer ihnen beiden nur wenigen Menschen bekannt, war das gefräßige Ungeheuer, das sich gierig auf jeden Klatsch stürzt, um ihn zum fetten Skandal aufzubauschen, die öffentliche Meinung, schon an der Arbeit gewesen.

Der erste, den Franz Eginhart sprach, war sein Freund Hans von Heller.

Nachdem er zuerst von den goldigen Tagen in Marienroda geschwärmt und sich nicht hatte enthalten können, dem Rittmeister zu verraten, daß er demnächst zum Vater der Schneepriincessin zu reisen gedenke, um dort eine sehr gewichtige

und folgenschwere Frage zu tun, kam er auf ein anderes zu sprechen, das sein Herz bewegte.

„Du mußt es wissen, lieber Freund. Wenn ich's dir jetzt nicht erzähle, so erfährst du es doch durch Dritte. Es ist eine unangenehme Geschichte, Franz Eginhart.“

„Was ist?“ fragte der erbleichend. Er mochte ahnen, was nun kam.

„Ihr seid in aller Leute Mund, du und deine Braut. Während ihr dort in eurer Wintereinsamkeit in den Bergen lebtet und euch nicht darum kümmertet, was in der Welt vorgeht, hat man hier angefangen, eure Geschichte breitzutreten.“

„Zusam!“ jagte von der Borch, die Zähne fest zusammen-



Frau B. Busz,

die neue Hausarbeitswäterin der Stadt Frankfurt a. M. (Mit Text.)

beißend. „Wie ist das nur gekommen? Wer ist denn der Urheber des Geredes?“

„Den bekommt man bekanntlich nie heraus. In einem Blatt, das mit Behagen sich auf Stoffe wirft, durch welche Mitglieder der besseren Gesellschaft kompromittiert werden, hat ein sehr gehässiger Artikel gestanden, Millionenschwindel betitelt oder dergleichen. Ich habe das Geschreibsel nicht gelesen. Zu einem pitanten Histröchen hat man ausgeschmückt und wahrscheinlich noch mit allerhand Zutaten versehen, was nach all dem schweren Leid mit Zug und Recht euer Privatgeheimnis hätte bleiben müssen Nichtsmüßige Bande! Du lüft mir von Herzen leid, armer Kerl!“

Die Wut kochte in dem Rittmeister, obgleich er auf die Wendung gefaßt sein mußte.

„Niederschließen werde ich den Menschen — vor die Pistole soll er mir! Jetzt gerade, da ich alles überwunden zu haben glaubte!“

„Ja, es ist hart“, sagte Heller. „Glaub mir, bei uns im Offizierskorps —“

„Also weiß man dort nun auch —? Aber natürlich — die Späßen pfeifen es ja von den Dächern. Und ich muß ohnmächtig dabei stehen und die Faust in der Tasche ballen. Niederträchtige Gemeinheit!“

Plötzlich kam ihm der Gedanke an Karla.

Wenn sie davon erfähre? Wenn ihr irgendeine häßliche Person den Schmutz aufstichte? Es konnte schon geschehen sein.

Seit zwei Tagen hatte er sie nicht gesehen. In zwei Tagen kann aber viel geschehen, Gutes und Schlimmes. Mit Hast entfernte er sich und begab sich in seine Wohnung. Heute noch wollte er zu Karla.

In seinem Zimmer saß Oberst von Reichenbach, der schon ein paar Minuten gewartet hatte. Er trug Zivil wie der Rittmeister.

„Herr Oberst — Sie?“

„Ja, mein lieber Freund. Ich hätte Sie ja bitten können, zu einer Privatausprache in meine Wohnung zu kommen, aber ich zog doch vor, Sie selber aufzusuchen, nachdem ich erfahren hatte, daß Sie wieder zurück sind. Ich möchte Ihnen einige Fragen vorlegen. Sind Sie jetzt bereit, mir dieselben ohne Rückhalt zu beantworten?“

„Jawohl, Herr Oberst.“

Wie ich vor wenigen Minuten erfuhr, hat man schon dafür gesorgt, daß ich nichts mehr geheim zu halten brauche.“

„Also ist es alles wahr?“

„Was man sich erzählt, weiß ich nicht. Aber was ich befürchtete, ist eingetroffen. Man hat meinen und meiner Braut Namen mit Schmutz beworfen. Darum beiste ich mich mit dem Abschied.“

Der Oberst nickte ernst.

„Sie handelten recht und wie ein Ehrenmann. Wenn denn nun einmal an Ihren Entschlüssen nichts mehr zu ändern war, lieber Borcht —“

„Ich pflege den Weg zu Ende zu gehen, den ich einschlage, Herr Oberst.“

„Wenn Sie alle Konsequenzen übersahen, so blieb Ihnen in der Tat nichts anderes übrig. Ich verliere meinen besten Offizier im Regiment. Wir verlieren einen geliebten, hochgeschätzten Kameraden, der stets den Weg der Pflicht ging.“

„Dank, Herr Oberst! Dies Wort aus Ihrem Munde ist mir viel wert.“

„Ich habe Sie immer verstanden in Ihren Handlungen, lieber Borcht; ich möchte Sie auch jetzt ganz verstehen. Wenn es Ihnen

daher möglich ist, so erzählen Sie mir alles, was geschehen ist. Wollen Sie? Die Leute pflegen Wahres und Falsches einanderzumischen — ich möchte ein unzerfällches Zeugnis von Ihnen haben und von Ihrer Braut. Daß sie es wert ist, Braut zu heißen, daran zweifle ich keinen Augenblick, allem, was man sagt.“

Da gab Franz Eginhart eine ausführliche Darstellung der Oberst drückte ihm zum Schluß die Hand.

„Ob ich auch so gehandelt hätte wie Sie, lieber Borcht, ich weiß es nicht. Wie fest leben wir doch an den Begriffen der Etikette, der geltenden Sitte und der Ehre! Ein korrektes Glied der Gesellschaft und des Standes, in welchem diese ungeschriebenen Gesetze respektiert! Wer den bestehenden Ansichten seinen eigenen Weg einschlägt, den bestaunt man kopfschüttelnd und versemft ihn sogar.“

„Das ist mir aus der Seele gesprochen, Herr Oberst, mir wohl, gerade so, wie Sie doch immer die Etikette und Sitte so fest stehen und leben solche Meinung zu haben.“

„Ja, lieber Borcht, sind doch ein paar Jahre bleiben Sie mein auch ferner und mich einmal wissen Ihnen geht. Wo werden Sie bleiben?“

„Jergendwo, Herr Oberst, wohin die scharfen Pfeile nicht reichen. Wenn ein Regiment und unter Führung wird mit eine teure Erinnerung.“

„Ich weiß es, lieber Borcht, Sie schüttelten ja schon die Hände.“

Auf der Treppe, Borcht folgte, noch einmal um seinen alten burschlichen Besuches verlungerte.“

„Daß Sie's gehen müssen, Borcht! Es ist ja so, da ist ja mancher Schaden es nicht schade wenn er seinen Platz verliert und mit'n Regiment verabschiedet.“

„Ewig schade.“

Borcht geleitete den Oberst bis an die Haustür, kehrte er um.

Nach einigen Minuten umkleidens und war er auf dem Bahnhof und fuhr dann in die kannte Straße nach dem Wohnort.

Merkwürdig, er hatte böse Ahnungen. Der fatale wollte ihm nicht aus dem Sinn, daß die Redereien auch in seinen Ohren gedungen seien, und daß ihr vielleicht sogar in die Hände gekommen sein könnten.

Endlich war er am Ziel. Er schalt sich selbst wegen seiner Anglichkeit, die wahrlich nicht zu seiner Natur gehörte. Eilig durch die Straßen und befand sich vor Karlas Wohnung.

Er klingelte. Das Mädchen erschien. Dessen Miene war bestürzt und die Augen gerötet.

„Was ist?“ fragte Borcht unwillkürlich mit nodender Miene.

„Die gnädige Frau ist fort“, sagte das Mädchen, „man weiß, wohin. Heute morgen in aller Frühe sind sie aus dem Haus verlassen haben.“

Borcht stürmte durch die Zimmer. Da lag ein geschlossener Brief auf ihrem Schreibtisch, die Adresse stand darauf. Er riß mit einem Ruck die Briefe einander und durchslog die Zeilen.

Dann sank er auf einen Stuhl.



Der Kojenstär. (Mit Text.)

was ge...
Wollen Sie? Die Leute pflegen Wahres und Falsches einanderzumischen — ich möchte ein unzerfällches Zeugnis von Ihnen haben und von Ihrer Braut. Daß sie es wert ist, Braut zu heißen, daran zweifle ich keinen Augenblick, allem, was man sagt.
Da gab Franz Eginhart eine ausführliche Darstellung der Oberst drückte ihm zum Schluß die Hand.
„Ob ich auch so gehandelt hätte wie Sie, lieber Borcht, ich weiß es nicht. Wie fest leben wir doch an den Begriffen der Etikette, der geltenden Sitte und der Ehre! Ein korrektes Glied der Gesellschaft und des Standes, in welchem diese ungeschriebenen Gesetze respektiert! Wer den bestehenden Ansichten seinen eigenen Weg einschlägt, den bestaunt man kopfschüttelnd und versemft ihn sogar.“
„Das ist mir aus der Seele gesprochen, Herr Oberst, mir wohl, gerade so, wie Sie doch immer die Etikette und Sitte so fest stehen und leben solche Meinung zu haben.“
„Ja, lieber Borcht, sind doch ein paar Jahre bleiben Sie mein auch ferner und mich einmal wissen Ihnen geht. Wo werden Sie bleiben?“
„Jergendwo, Herr Oberst, wohin die scharfen Pfeile nicht reichen. Wenn ein Regiment und unter Führung wird mit eine teure Erinnerung.“
„Ich weiß es, lieber Borcht, Sie schüttelten ja schon die Hände.“
Auf der Treppe, Borcht folgte, noch einmal um seinen alten burschlichen Besuches verlungerte.“
„Daß Sie's gehen müssen, Borcht! Es ist ja so, da ist ja mancher Schaden es nicht schade wenn er seinen Platz verliert und mit'n Regiment verabschiedet.“
„Ewig schade.“
Borcht geleitete den Oberst bis an die Haustür, kehrte er um.
Nach einigen Minuten umkleidens und war er auf dem Bahnhof und fuhr dann in die kannte Straße nach dem Wohnort.
Merkwürdig, er hatte böse Ahnungen. Der fatale wollte ihm nicht aus dem Sinn, daß die Redereien auch in seinen Ohren gedungen seien, und daß ihr vielleicht sogar in die Hände gekommen sein könnten.
Endlich war er am Ziel. Er schalt sich selbst wegen seiner Anglichkeit, die wahrlich nicht zu seiner Natur gehörte. Eilig durch die Straßen und befand sich vor Karlas Wohnung.
Er klingelte. Das Mädchen erschien. Dessen Miene war bestürzt und die Augen gerötet.
„Was ist?“ fragte Borcht unwillkürlich mit nodender Miene.
„Die gnädige Frau ist fort“, sagte das Mädchen, „man weiß, wohin. Heute morgen in aller Frühe sind sie aus dem Haus verlassen haben.“
Borcht stürmte durch die Zimmer. Da lag ein geschlossener Brief auf ihrem Schreibtisch, die adresse stand darauf. Er riß mit einem Ruck die Briefe einander und durchslog die Zeilen.
Dann sank er auf einen Stuhl.

Liebster, teuerster Mann! Wir müssen nun doch scheiden —
 leben nicht hängen! An eine vor aller Welt Gebrandmarke sollst Du Dein
 ständig darum! Ich werde mich verbergen
 und aus der Welt der
 möglichen verschwin-
 den. Fürchte nicht, daß
 ich mir ein Leid antue
 — Du hast mein Ver-
 weiden. Ewig werde
 ich Dich lieben, Du be-
 reicher Mann! Bewahre
 die Andenken in Dei-
 nem Herzen Deiner
 Karla.

Wieder hatte er sie
 verloren. Sie drohte
 ihm, sich ganz seinen
 verlassenden Armen
 zu entwenden.
 Seine Ahnungen
 hatten doch Grund ge-
 habt!
 Sollte er sie auf-
 wecken? Nimmermehr.
 Seine Energie lehr-
 te zurück.
 Ich werde sie su-
 chen bis ans Ende der
 Welt, bis ich sie finde!
 Er tief es laut in Karlas Zimmer hinein. Dann revidierte
 In seiner Garderobe, ihren Ankleideraum.
 In Hast und Eile war sie davongejagt. Nur das Allernötigste
 mitgenommen haben. Von der Borchd konstatierte,
 daß sie in einem langen dunklen Reisemantel und einfachen,
 wuschigen Reisehut das Haus verlassen haben mußte.



Neue pneumatische Fahrradstübe. (Mit Text.)
 Nur zum Bahnhof konnte sie ihre Schritte gelenkt haben.
 Ein Auto brachte in wenigen Minuten auch den Rittmeister
 vor sich. Der Beamte, welcher früh morgens Dienst gehabt hatte,
 war bald ermittelt. Ja, eine Dame war am Schalter gewesen,
 nach welcher die Beschreibung Karlas paßte. Sie hatte eine Karte
 von Berlin genommen.
 Die gnügten rechnet. Sie hatte acht Stunden Vorsprung.
 zu fahren, wo sie auch der schlaueste Detektiv nicht entdeckte.
 Borchd gab der Rittmeister den Versuch nicht auf, ihre Spur
 wieder zu ermitteln.

Er hatte Geld. Überreichliche Mittel standen ihm zu Gebote,
 und das Geld ist das moderne Zaubermittel, das alle Türen öffnet
 und alle Hindernisse sprengt. Ein ganzes Heer von Helfern wollte
 er aufbieten und an-
 werben, die in seinem
 Dienst sich allein be-
 schäftigten.



Das neue bayerische Militärkrankenhaus in Bad Kissingen. (Mit Text.)

Er fuhr nach Berlin.
 Ein paar Stunden
 währte die Fahrt, und
 dem Ungebildigen war
 die respectable Schnel-
 ligkeit, die der D-Zug
 in den weiten, schur-
 geraden Strecken der
 sandigen Tiefebene
 entwickelte, viel zu lang-
 sam. Er hätte sich Flü-
 gel gewünscht.
 In der Reichshaupt-
 stadt, wo die Wogen
 des Verkehrs anders
 brandeten als in dem
 stillen Provinzialstädt-
 chen, waren die Nach-
 forschungen ungleich
 schwieriger. Wohl kam
 man ihm bereitwillig
 entgegen, aber das Re-
 sultat, das bei allem
 herausprang, war gleich

Null. Unter den Millionen verlor sich Karlas Spur.
 Wohin sich wenden? Welche Richtung einschlagen?
 Karla befaß hier Verwandte und Bekannte.
 Borchd fuhr in kürzestem Tempo von einem zum andern.
 Er gönnte sich nicht eine Minute Ruhe. Telephon und Telegraph
 ließ er spielen nach allen Orten, wo Karla gesehen sein konnte.
 Als es Abend wurde, befaß er noch nicht den geringsten Anhalt.
 Auch der nächste Tag verlief ihm in der gleichen Weise.
 Enttäuscht, bis zum Umfallen müde und des Schlafes dringend



Das Portal am Rathaus zu Schaffhausen. (Mit Text.)

bedürftig, den er nächtelang nicht gefunden hatte, begab er sich zur Ruhe und schlief neun Stunden hintereinander.

Neugestärkt nahm er die Versuche wieder auf.

„Gedulden Sie sich“, mahnte man ihn. „Was im Bereich des Möglichen liegt, geschieht ja. Es ist undenkbar, daß sich heutzutage auf die Dauer jemand so verstecken könnte, daß ihn das Auge der Behörde nicht entdeckte. Sie müssen nur Geduld haben. Unsere gewiegtesten Leute arbeiten für Sie.“ (Schluß folgt.)

Unsere Bilder

Frau S. Bus, die neue Hausarbeitswärterin der Stadt Frankfurt a. M. Eine Hausarbeitswärterin, die in den Arbeiterfamilien für Ordnung in der Wirtschaft sorgt, ist in Frankfurt a. M. angestellt worden.

Der Magistrat ging dabei von der Erwägung aus, daß der Rückgang der bürgerlichen Ordnung in manchen Familien oft auf die Unfähigkeit der Hausfrauen, die Habe zusammenzuhalten, zurückzuführen sei. Deshalb soll die Hausarbeitswärterin die Frauen zu gediegener Wirtschaftsführung anleiten. Die Arbeit selbst muß die Ehefrau ausführen, um sie zu lernen; die Hausarbeitswärterin beschränkt sich darauf, die Anleitung zu geben und die Kontrolle auszuüben. In Fällen, in denen irgendwelche Hilfe zur Abwendung von Not und Sorgen erforderlich ist, stellt die Hausarbeitswärterin diesbezügliche Anträge bei der Armenverwaltung. Der erzieherische Wert dieser neuen Einrichtung besteht darin, daß, sofern die Anleitung der Hausarbeitswärterin nichts fruchtet, für die Familien die Gefahr besteht, ihnen die Kinder entzogen und in Fürsorgeerziehung gebracht werden. Unsere Aufnahme zeigt die neue Hausarbeitswärterin in ihrem Magistratsbureau.

Der Rosenstar. Unser allbeliebtester Star, der schwarzgrüne Gefelle, der erste Frühlingsbote unter den Vögeln, der meistens schon im Februar zu uns kommt, hat einen farbenprächtigen Vetter in Asien, den Rosen- oder Hirtenstar, der zwar auch, wie unser gewöhnlicher Starmaz, an Kopf und Hals, Flügeln und Schwanz schwarz mit grün- und purpurfarbigem Metallschimmer, aber an Rücken und Brust schön rosenrot gefärbt ist. Auch der Schnabel ist rosigrot. Aberdies hat er noch eine weitere Zier, einen stattlichen Nackenschopf, der gleich Hals und Kopf glänzend schwarz ist. Im übrigen hat er ungefähr dieselbe Lebensweise wie unser Star. Wie dieser nährt er sich von Früchten und Insekten, besonders auch von den auf den innerasiatischen Steppen ja in ungeheuren Schwärmen auftretenden Heuschrecken. Gleich seinem europäischen Vetter liebt er mit Vorliebe dem Weidewieh das Ungeziefer vom Rücken, wodurch er sich gleich jenem recht nützlich macht, und ebenso wie unser einheimischer Star, fällt er gern über Obst- und Gemüsegärten, Weinberge, und der Rosenstar noch über Reisfelder her und richtet da oft erheblichen Schaden an. Doch ob er auch ein paar Kirichen und Weintrauben oder sonstige gute Dinge uns wegnascht, die Hauptsache ist doch, daß er eine Unmenge Insekten, Würmer, Schnecken und dergleichen schädliche Brut vertilgt, so daß sein Nutzen weitaus größer ist als der gelegentliche Schaden, den er anzurichten vermag.

Das neue bayerische Militärturnhaus in Bad Kissingen. Der obige Neubau wurde am 1. April durch den kommandierenden General des II. bayerischen Armeekorps, Erzherzog von Martini, feierlich eröffnet.

Eine neue pneumatische Fahrradstülze. Die vom Erfinder, Tollier, auf dem Hofe einer französischen Kaserne vorgeführte neue Fahrradstülze, die ohne den Fahrer zum Absteigen zu nötigen, in Anwendung gebracht werden kann und jedes Fahrrad sofort standfest macht.

Das Portal am Rathaus zu Schaffhausen. Durch Baumeister Johann Jakob Meyer wurde in Schaffhausen ein neues Rathaus gebaut, das durch sein Portal viel Beifall findet. Die Architektur desselben ist äußerst reizvoll und fügt sich dem Gesamtbilde vorteilhaft ein.

Sinngedicht.

Herzen gibt's wie Sprudelquellen,
Die dem durst'gen Leidensbruder
Immer neue Labe spenden!

Ihre Kraft hat keine Schranken.
Ihre Treue kann nicht wanken.
Ihre Liebe kann nicht enden.

Otto Fromber.

Allerlei

Auffallend. „Wann wirst du denn deinen Amtsrichter heiraten?“ — „Mein Bräutigam hat die Hochzeit noch auf ein halbes Jahr hinausgeschoben.“ — „Sinn, das wundert mich eigentlich; er soll doch sonst immer kurzen Prozeß machen.“

Unverändert. A.: „Hast du Lehmann in Vorderney getroffen?“ B.: „Ja!“ — A.: „Na, hat er sich sehr verändert?“ — B.: „Nicht im bißchen, er hat mich sofort um fünfzig Mark angepumpt!“

Abwehr. „Lieber Mann, kauf mir doch auch ein Auto!“ — Elsa, das geht jetzt schon die ganze Woche so: Ich werde lieber einen zu Rate ziehen, denn du leidest wahrscheinlich an einer Autofugenerkrankung.

Gute Antwort. Als in Ulm einmal die Vorsteher des Bädervereins vor dem gesamten Stadtrate versammelt waren, und sie dann über die beschlossenen Preiserhöhungen des Brotes in Klagen ausbrachen und behaupteten, wenn es so fortgehe, müßten sie bald dem Hospitale zur Last fallen, entgegnete ein Stadtrat: „Dort können Herren nicht unterkommen, weil es an den für ihre Equipagen nötigen Ställen und Remisen fehlt.“

Fürstlicher Erntearbeiter. Herzog Friedrich Wilhelm von Altenburg stand neben den Regierungsgeschäften seinem Hausvater sehr fleißig vor. Er pflegte auch alle seine täglichen Verrichtungen mit eigener Hand in den Kalender zu schreiben. In einem derselben vom Jahre 1897 findet man unterm 9. August folgende Notiz: „Heute bin ich mit meiner Gemahlin nach Hardisleben gegangen, um die dortigen Felder zu besichtigen. Habe lassen nach einführen, um die Luft sowohl vor- als nachmittags mit Getreide helfen auf- und abbläuen.“

Verierbiß.



Wo ist der Stenom?

ganz vorzüglich zur Haltung in Gewächshäusern. Sie haben hier eine größere Freiheit als im Käfig oder in der Vogelstube und machen sich durch Vertilgung von Ungeziefer sehr nützlich. Natürlich ist ihnen daneben auch noch Futter zu geben.

Als Pfeffergurke ist die Traubengurke (Cornichon) unübertrefflich. Bei der Auswahl des Saatgutes achte man darauf, daß Samen von intensiv grünen, starkwarzigen und stacheligen Früchten genommen wird, in dem Bestreben, diese Eigenschaften fortzupflanzen, denn obwohl sie auf die Güte der Gurke nicht von großem Einfluß sind, so kauft der Pfeffergurkenfabrikant doch solche Früchte mit Vorzug.

Logogriff.

Es ist mit o beliebte Speise,
Mit e entsammt's dem Fabelkreise.
Julius Falk.

Anagramm.

Ich zähle zu beliebten Reigen,
Zum Fuße mach' das dritte Zeichen,
Dann heißt du mich in froher Stunde
Stolz stellen in der Becher Rinde.
Rochmals verstell' die Zeichen mein,
Dann schließt als Katz ein Baum mich ein.
Julius Falk.

Schachlösungen:

- Nr. 100. 1) D e 1—3 Zugzwang.
1) . . I g 3, L f 4, L e 5, L d 6, L e 7,
2) D g 3; D f 4; D e 5; L d 6; L a 7
matt. (NB. 1) . . K e 7 2) b 8 D matt.
Nr. 101. 1) D b 4—b 6 Zugzwang.
1) . . S e 2; h 6, g f
2) S d 3 S g 6, d 4 matt.
1) . . d 4, K f 4; 2) D e 7 matt.

Richtige Lösungen:

- Nr. 89. Von G. Schulke in Neuenburg (Neumark).
Nr. 90. Von S. Dörner in Birmasens.
Nr. 91. Von L. Fischer in Endingen.
L. Rittmayer in Forchheim.
Nr. 96. W. Wünsche in Sonderburg.
F. Feder in Bernweiler.
Nr. 98. Von W. Nuschelm in Weyer.
A. Schmittfull in Seinsheim.

Gemeinnütziges

Übermäßiges Fressen von Kindern, Wärmern uho. ruft bei Kindern nicht selten Durchfall hervor.

Mitt für Eisenblei. 30 Gramm Gips werden mit 10 Gramm kohlentlichem Eisenpulver gemischt. Masse wird zum Gebrauch mit Wasser zu einem Brei angerührt, der zur Verwendung findet.

Das Bett des Säuglings soll an einer geschützten Stelle des Zimmers stehen, wo aber auch Sonne und Licht gut hinkommen können. Dings ist dafür Sorge zu tragen, daß der kleine Erdenbürger nicht durch grelles Licht belästigt wird. halb ist auch die Lampe im Schlafzimmer des Kindes abzulösen.

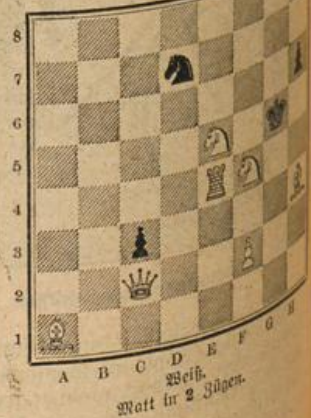
Rottehlchen, Meisen und Gassen eignen sich zur Zucht in Gewächshäusern.

A	M	B
M	A	B
B	B	E
R	O	T
A	S	T

Homonym.
Du findest mich in Bad und Brot,
Durch mich wird mancher Mann froh.
Julius Falk.

Problem Nr. 102

Von E. Ferber in St. Amant.
(Original).
Schwarz.



Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Logogriffs: Sebel, Rebel.
Des Bilderrätsels: Liebe ist einäugig, aber daß nützlich ist.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Redaktion von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

...ung für Schlacht- und Zuchtschweine auf dem Lande... wie uns aus Niederhessen, Oberhessen, dem Wester-... der Lahngegend, dem Ländchen und dem Goldenen... gemeldet wird, weiter an und sind die Preise, die der Handel bietet, derart niedrig (40 Pfennig pro... Lebendgewicht), daß allenthalben die Landwirte... Selbstschlachtung schreiben.

(Eine Zigeunerschlacht.) Die Zigeuner, die seit dem von dem Zigeuner Ebender ausgeführten... an dem Förster Romanus in der Provinz Hessen... und dem Großherzogtum Hessen von der Gen-... merie und den Polizeibehörden eifrig im Schach... gehalten werden und in Rudeln vor allem sich nicht... bilden lassen, beginnen jetzt wieder ihr Unwesen... seit einigen Tagen haust im Walde von Wilhelmstal... Niederhessen eine Karawane von 50 Zigeunern... und machen die dortige Gegend unsicher. Gestern Nach-... mittag kam es nun in dem 400 Einwohner zählenden... Mönchhof vor der Wirtschaft von Peter zu einem... wichtigen Zusammenstoß zwischen den Einwohnern und... Zigeunern, wobei letztere Revolver und lange Dolche... benutzten. Die Einwohner wollten die Zigeuner am... Mönchhof und Hausieren verhindern. Beherzte Männer... Mönchhof jagten mit Mistgabeln die dreiften... Mönchhof durch das Dorf. Letztere erhielten aber... nicht und stürmten nun gegen das Haus des Bürger-... meisters und bedrohten das Ortsoberrhaupt mit Re-... volvern und Dolch. Den Anlaß zu dieser Attacke auf... Bürgermeister gab eine Zigeunerin, die eine Post-... karte aufgegeben hatte, deren Betrag die anderen... Zigeuner-Gesellen zurückverlangten. Das Zigeunerweib... erlitt schwere Mißhandlungen und wurde blutüberströmt... in Gestalt von einem Dutzend handfester Land-... wirte eintraf, die auf die Zigeuner losgingen, er-... zogen diese die Flucht unter dem Aufse, sie würden... in Brand stecken, und jagten dem Wilhelms-... taler Walde zu.

Heute Tages-Chronik.

Köln, 18. Juni. Heute fand der für die Geschichte... denkwürdige Akt der Uebernahme der neu einge-... setzten Stadt- und Landteile in Köln statt. In einer... öffentlichen Versammlung der Stadtverordneten wurden... Beschlüsse in die Verwaltung der Stadt Köln auf-... genommen und die neuen Stadtverordneten eingeführt. Der... Bürgermeister von Mülheim und der Bürgermeister... von Weiden erhalten für die Zeit ihrer Amtsdauer ihr... Gehalt und werden sodann pensioniert. Köln hat von... etwa 640 000 Einwohner und ist damit die... größte Stadt in Deutschland, an Gebiet die größte... im Reich.

Lehnhausen (Sauerland). Hier erkrankte eine... nach dem Genuße eingelegten Fleisches an Ver-... giftungen. Ein Sohn ist bereits gestorben, Mutter... liegt schwer krank darnieder.

Schwäge. In dem benachbarten Dorfe Nesseltden... der Bauunternehmer Borchard in der Gastwirtschaft... seinen Revolver zeigen. Die Waffe entlud sich... das Geschöß drang Borchard in den Kopf. Der... lag auf der Stelle ein.

Berlin, 19. Juni. (Luftfahrt um die Welt.) Im... Zusammenhang mit der Weltausstellung in San Franzisko... 1915 soll ein Aeroplanwettbewerb um die Erde ver-... anstaltet werden. Die Ausstellungsleitung hat für diese... Reise in Höhe von 150 000 Dollars gestiftet.

London, 19. Juni. Gestern mittag war im Ringhond... Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Schnellig-... keit verbreitete und reichlich Nahrung fand. Bis zum Abend... war der Brand noch nicht gelöscht. Bis jetzt sind mehrere... Räume, eine Anzahl Lagerräume und vier Kriegsschiffe... verbrannt. Offiziell wird bestätigt, daß zwei Arbeiter... Unvorsichtigkeit den Brand verursacht haben. Die Feuer-... wehr arbeitet unter den größten Schwierigkeiten, da un-... terschiedliche Vorräte an Öl in Flammen stehen. Bis jetzt wird... Schaden auf mehr als 2 Millionen Mark geschätzt.

London, 18. Juni. Die letzten 24 Stunden sind für... die Schifffahrt, besonders die deutsche, sehr gefahrdrohend... gewesen, glücklicherweise aber ohne Verlust an Menschen-... Leben verlaufen. Außer dem Zusammenstoß des Dampfers... Kaiser Wilhelm II. wurde heute früh noch eine Kollision... der Hamburg-Amerika-Dampfers „Strutia“ mit dem eng-... lischen Dampfer „Coppeswood“ gemeldet. Letzterer kam... bei der Kollision in Cowes an. Ferner geriet heute, eben-... falls bei der Kollision, der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Bälou“... auf der Heimfahrt von Yokohama nach Bremen an der... englischen Küste in der Nähe von Portland auf Grund.

Die Passagiere wurden mit Tendern nach Weymouth... gebracht. Eine Nachricht, daß auch der „Imperator“ bei... der Kollision gestrandet sei, erwies sich als unbe-... gründet. Der „Imperator“ fuhr gegen Abend von... Cowes ab und hatte die Passagiere des „Kaiser... Wilhelm II.“ an Bord. Weiter sind im Kanal mehrere... englische Dampfer gesunken oder gestrandet. Die In-... sassen wurden gerettet.

Die Olympia in Berlin. Am 27. und 28. Juni... fanden die Olympia-Vorspiele 1914 im Deutschen Stadion... statt. Nicht weniger als 618 Nennungen sind für das... Rennen, Radfahren sowie in der Schwer- und Leicht-... athletik abgegeben worden. Die Kämpfe in der Leicht-... athletik werden, weil hier Leute aufeinander treffen, die sonst... nicht zusammenkommen, von besonderem Interesse.

Die Olympia-Vorspiele in Berlin sind von besonderem... Interesse, weil hier Leute aufeinander treffen, die sonst... nicht zusammenkommen, von besonderem Interesse. Das 100 Meter-Laufen, der 400 Meter-Lauf und... der 1000 Meter-Lauf sind hervorragend besetzt. Im... 100 Meter-Lauf nahmen 20, im Hochsprung 17 Konkurrenten... teil. In der 1000 Meter-Lauf nahmen 17 Konkurrenten... teil. In der 1000 Meter-Lauf nahmen 17 Konkurrenten... teil.

Die Olympia-Vorspiele in Berlin sind von besonderem... Interesse, weil hier Leute aufeinander treffen, die sonst... nicht zusammenkommen, von besonderem Interesse. Das 100 Meter-Laufen, der 400 Meter-Lauf und... der 1000 Meter-Lauf sind hervorragend besetzt. Im... 100 Meter-Lauf nahmen 20, im Hochsprung 17 Konkurrenten... teil. In der 1000 Meter-Lauf nahmen 17 Konkurrenten... teil. In der 1000 Meter-Lauf nahmen 17 Konkurrenten... teil.

Die Olympia-Vorspiele in Berlin sind von besonderem... Interesse, weil hier Leute aufeinander treffen, die sonst... nicht zusammenkommen, von besonderem Interesse. Das 100 Meter-Laufen, der 400 Meter-Lauf und... der 1000 Meter-Lauf sind hervorragend besetzt. Im... 100 Meter-Lauf nahmen 20, im Hochsprung 17 Konkurrenten... teil. In der 1000 Meter-Lauf nahmen 17 Konkurrenten... teil. In der 1000 Meter-Lauf nahmen 17 Konkurrenten... teil.

Die Olympia-Vorspiele in Berlin sind von besonderem... Interesse, weil hier Leute aufeinander treffen, die sonst... nicht zusammenkommen, von besonderem Interesse. Das 100 Meter-Laufen, der 400 Meter-Lauf und... der 1000 Meter-Lauf sind hervorragend besetzt. Im... 100 Meter-Lauf nahmen 20, im Hochsprung 17 Konkurrenten... teil. In der 1000 Meter-Lauf nahmen 17 Konkurrenten... teil. In der 1000 Meter-Lauf nahmen 17 Konkurrenten... teil.

Die Olympia-Vorspiele in Berlin sind von besonderem... Interesse, weil hier Leute aufeinander treffen, die sonst... nicht zusammenkommen, von besonderem Interesse. Das 100 Meter-Laufen, der 400 Meter-Lauf und... der 1000 Meter-Lauf sind hervorragend besetzt. Im... 100 Meter-Lauf nahmen 20, im Hochsprung 17 Konkurrenten... teil. In der 1000 Meter-Lauf nahmen 17 Konkurrenten... teil. In der 1000 Meter-Lauf nahmen 17 Konkurrenten... teil.

Die Olympia-Vorspiele in Berlin sind von besonderem... Interesse, weil hier Leute aufeinander treffen, die sonst... nicht zusammenkommen, von besonderem Interesse. Das 100 Meter-Laufen, der 400 Meter-Lauf und... der 1000 Meter-Lauf sind hervorragend besetzt. Im... 100 Meter-Lauf nahmen 20, im Hochsprung 17 Konkurrenten... teil. In der 1000 Meter-Lauf nahmen 17 Konkurrenten... teil. In der 1000 Meter-Lauf nahmen 17 Konkurrenten... teil.

Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-... gesellschaft. In Gegenwart zahlreicher Gäste ist die... 27. Allgemeine Deutsche Landwirtschaftliche Wanderaus-... stellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in... Hannover durch den Präsidenten Fürsten Adolf zu Schaum-... burg-Rippe eröffnet worden. Der Fürst wies in seinen... Begrüßungsworten auf das hohe Ziel der Ausstellung... hin, die den Zweck habe, dem deutschen Volke zu zeigen... daß die deutsche Landwirtschaft ihre Aufgabe, unser Vater-... land mit dem wichtigsten Nahrungsmittel zu versorgen... zu erfüllen bestrebt ist. Sein Hoch galt dem Kaiser als... dem Schirmherrn der deutschen Landwirtschaft und dem... ersten aller deutschen Landwirte. Landwirtschaftsminister... Freiherr v. Schorlemer begrüßte die D. L. G. aus Anlaß... der Ausstellung im Namen des Reichstanzlers und der... preussischen Staatsregierung.

Schweres Brandunglück. In einem Haus der... Gasstraße in Kiel entstand nachts ein Feuer, das schnell... große Ausdehnung annahm. Als die Feuerwehr erschien... riefen aus allen Fenstern des Gebäudes Menschen um... Hilfe. Da die Treppen bereits in hellen Flammen... standen, mußte auf Leitern das Rettungswerk unter-... nommen werden. 13 Personen konnten so geborgen... werden, aber im Treppenhaus und auf dem Dachboden... stieß man auf drei bereits verfohlte Leichen. Der... Schmied Eilert, der in dem zweiten Stockwerk als Ein-... lieger wohnte, hatte das Feuer zuerst bemerkt und die... Bewohner der unteren Stockwerke geweckt. Als er sich... selbst retten wollte, kam er in den Flammen um. Von... den Feuerwehrleuten wurde ein Nachmeister bei den... Rettungsarbeiten ziemlich schwer verletzt; zwei Mann sind... leicht an Rauchvergiftung erkrankt.

Betrügereien mit gefälschten Fahrkarten. Seit... einiger Zeit war es bei den bayerischen Eisenbahnen auf-... gefallen, daß der Abzug von Fahrkarten auf bestimmten... Strecken beträchtlich abgenommen hatte. Man stellte... daraufhin auf der Strecke Rosenheim-Kaufbeuren nach... Osterreith eine Kontrolle an, die ergab, daß mehr... Fahrkarten bei Passagieren, die nach Tirol und auch auf... der Lauerndbahn weiterfahren, verwendet waren, als aus... den amtlichen Beständen verkauft worden waren. Der... Eisenbahnsekretär Luttner in Rosenheim wurde zunächst... unter Beobachtung gestellt und dann verhaftet, denn es... sich herausgestellt, daß er als Schalterbeamter Fahrkarten... verkauft, die er — bei einem Münchener Drucker selbst... drucken ließ. Auch der Buchdrucker namens Schmidt... wurde verhaftet, und beide haben bereits ein Geständnis... abgelegt, den Betrag schon längere Zeit durchgeföhrt zu... haben.

Das Diebeslager in der Parkettbodenfabrik. Vor... Kurzem ist in der Wohnung eines Rittmeisters in... München ein größerer Einbruchdiebstahl verübt worden.... Jetzt wurde der wahre Täter entdeckt, als er einen aus... dem Diebstahl bei dem Rittmeister herrührenden silbernen... Pokal bei einem Juwelier verkaufen wollte. Es handelt... sich um den Fabrikanten Stubenhofer, der Inhaber einer... handelsgerichtlich eingetragenen Parkettbodenfabrik ist. Bei... einer Hausdurchsuchung, die bei Stubenhofer vorgenommen... wurde, fand man außer den bei dem Rittmeister ge-... stohlenen Gegenständen ein ganzes Diebeslager. Bisher... wurden zwei Komplizen entdeckt und gleichfalls verhaftet.

Verprügelte Suffragetten. In der Londoner City... verursachte eine der wild gewordenen Suffragetten da-... durch einen großen Volksauflauf, daß sie sich an die... Statue des Herzogs von Wellington vor der Royal... Exchange angekettert hatte. Sie wurde schließlich unter... dem Jochen und Pfeifen des Janbagels von der Polizei... losgelöst und in Gewahrsam genommen. Eine Anzahl... Wahlrechtlerinnen, die Frauenstimmrechtsplakate durch die... Westminsterstrasse Whitehall trugen, wurden von Arbeiterinnen... angegriffen, stark verprügelt und zu Boden geworfen, bis... die Polizei sie befreite.

Luftschiff und Flugzeug.

Wieder ein deutscher Kopflieger. Nach nur drei-... tägiger Unterweisung führte der Fluglehrer Franz Runtner... in Schwerin den Looping the Loop und sämtliche Stura-... und Kunstflüge à la Pégoud in Gegenwart vieler Militär-... offiziere vor. Er benutzte dazu den neuen Folker-Militär-... Cindacker mit 50 PS Gnome-Motor.

Todessturz eines französischen Aliegeroffiziers. Der... Artilleriemajor Felix unternahm mit dem polnischen Ingenieur... auf dem Flugfeld von Chartres einen Aufstieg. Felix hatte... in der letzten Zeit auf diesem Apparat, für den er sich be-... sonders interessierte, da dessen Konstruktion die automatische... Stabilität verbürgen sollte, schon mehrere Flüge durchgeföhrt... die ihn aber nicht befriedigten. Der Cindacker erhob sich... etwas schwerfällig in die Luft und zog in etwa 20 Meter... Höhe über das Flugfeld dahin. Als indessen Major Felix... eine Wendung vornehmen wollte, weigerte sich der Apparat... dem Steuer zu gehorchen und kippte einige Augenblicke... später um. Die Maschine stürzte einige hundert Meter... außerhalb des Flugfeldes auf den Boden herab. Major... Felix wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen.

Im Flugzeug mit zehn Fahrgästen. Der russische... Alieger Sikorski hat mit zehn Passagieren in einer Stunde... 26 Minuten und 11 Sekunden eine Höhe von 2000 Meter... erreicht und mit dieser Leistung einen Weltrekord aufgestellt... Er bewegte sich fast die ganze Zeit in gleicher Höhe.

Welt und Wissen.

Wie man Stumme heilt. In der Wiener Ärzte-Gesell-... schaft stellte Dr. Fr. Neumann eine Frau vor, die seit einer... im vierten Lebensjahre überlängenden Diphtherie stimmlos... war. Die Untersuchung mit dem Kehlkopfspiegel zeigte eine... narbige Verödung des linken Stimmbandes. Beim Versuch... zu sprechen, bewegte sich das gesunde rechte Stimmband... aber es blieb zwischen ihm und der Kehlkopfwand eine so... große Lücke, daß eine Stimmbildung unmöglich war. Es... wurde nun versucht, diese Lücke durch Paraffineinprägung... in die Gegend des linken Stimmbandes auszugleichen und... so eine Art künstliche Stimmrinne zu schaffen. Der Versuch... gelang, und die Frau spricht nun schon seit 15 Monaten mit... zwar heiserer, aber laut vernehmbarer Stimme.

Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Sonnabend: Zeitweise heiter und nur... vereinzelt und strichweise leichter Regen oder Gewitter... tagsüber ein wenig wärmer als heute.

Letzte Nachrichten.

Die Lage in Albanien.

Paris, 19. Juni. Der offiziöse „Petit Parisien“... erhält von einem römischen Korrespondenten eine... Depesche, wonach man in dortigen informierten Kreisen... folgende Erklärung für die neuerliche Gal-

lung des Prinzen gibt. Allgemein fällt die Hart-... näckigkeit auf, mit der er sich gegen die Aufständischen... verteidigt. Er soll im vergangenen Monat, als er... seine Zuflucht auf einem italienischen Kreuzer gesucht... hatte, vom deutschen Kaiser eine Depesche erhalten... haben, in der dem Prinzen vorgeworfen wurde, durch... seine schwächliche Haltung die Würde und das Ansehen... eines preussischen Offiziers verletzt zu haben. Der... Kaiser drückte zugleich die Hoffnung aus, daß er den... Fehler wieder gut machen werde, noch bevor er Durazzo... verlasse. So soll der Prinz mit allen Mitteln versucht... haben, den Sieg an sich zu reißen, und seine Unbe-... sonnenheit führte das getrige Unglück herbei. In... diplomatischen Kreisen hält man die Lage des Prinzen... für verzweifelt.

Durazzo, 19. Juni. Das deutsche Kanonenboot... „Panther“ und der russische Kreuzer „Teraz“ sind vor... Durazzo eingetroffen.

Von Major Kroon, Thomsons Nachfolger, fehlt... seit Mittwoch Mittag jede Nachricht.

Das englische Kriegsschiff landete gestern... hundert Matrosen, ein italienisches hat 40 Frauen... und Kinder an Bord genommen.

Der Fürst äußerte zu seiner Umgebung, daß er... entschlossen sei, an seinem Platz, den ihm seine Pflicht... anweise, bis zuletzt auszuhalten und wenn nötig, in... Erfüllung seiner Pflicht zu sterben.

Die Kontrollkommission trat gestern zu-... sammen, um Protest zu erheben gegen das Verschwinden... des Briefes, den die Aufständischen an sie gerichtet... haben.

Der Fürst ritt bei den Kämpfen am Mittwoch die... Geschützstellungen ab. Er sprach der freiwilligen Be-... dienungsmannschaft Dank und Anerkennung aus.

Der von der albanischen Regierung gecharterte... Lloyd-Dampfer „Gisela“ ist gestern Nachmittag hier... eingetroffen.

London, 19. Juni. Ueber die griechisch-türk-... ische Spannung meldet die „Times“: Die freundschaftliche... Warnung, die der serbische Geschäftsträger in... Athen vortrug, und aus der hervorgeht, daß Serbien... im Falle eines griechisch-türkischen Konflikts nicht... neutral bleiben könne, bildet einen Wendepunkt in der... augenblicklichen Krise. Der Schritt der serbischen... Regierung hat nicht verfehlt, einen äußerst heilsamen... Einfluß auszuüben. Die Haltung Rumäniens ist noch... nicht ganz klar. Was Bulgarien anlangt, so dürfte es... im Konfliktfalle eine neutrale Stellung einnehmen. Das... genannte Blatt gibt schließlich der Ueberzeugung... Ausdruck, daß es zweifellos zu einer Entspannung... gekommen und die Gefahr für den Augenblick ge-... schwunden ist. Was jedoch merkwürdig berühren muß... ist die Tatsache, daß der Hafen von Smyrna seit gestern... völlig für die Handelschifffahrt gesperrt ist.

Peking, 19. Juni. Die chinesische Regierung hat... auf Anerkennung der deutschen Forderungen auf... Schadenersatz aus der Zeit der Revolution als erste Rate... 500,000 Taels gezahlt.

Reklameteil.

Anzeigen.

Arbeitsvergebung.

Die Arbeiten zur Herstellung der Bligableiter, sowie der elektrischen Beleuchtungsanlage im Volksschul- und Turnhallenbau sollen vergeben werden. Angebote auf Ausführung dieser Arbeiten sind für erstere bis zum 20. d. Mts., für letztere bis zum 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofür jede weitere Auskunft erteilt wird. Die Eröffnung der Angebote findet zu den vorangegebenen Zeiten in Gegenwart etwa erscheinender Bieter statt.

Herborn, den 17. Juni 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.

Arbeitsvergebung.

Die bei Herstellung der Zentralheizungsanlage im Volksschulgebäude auf dem Berg erforderlichen Maurerarbeiten sollen vergeben werden. Angebote sind bis zum 20. d. Mts., mittags 11 Uhr, auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofür auch jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Herborn, den 16. Juni 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.

Grasverpachtung.

Der diesjährige Grasaufwuchs auf dem Friedhofsgelände am Gerichtshöfchen soll am Dienstag, den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathhauses öffentlich verpachtet werden. Die Interessenten werden hiermit zu diesem Termin eingeladen.

Herborn, den 17. Juni 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.

Herborn.

Montag, den 29. Juni d. Js.:

Vieh- und Krammarkt (Wollmarkt.)

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Merkenbach** belegene, im Grundbuche von Merkenbach Bd. 7 Bl. 252 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Meisters **Rudolf Tropp** in **Merkenbach** eingetragene Grundstück, Kart. 9 Parzelle 216, Acker, Rotenbaum, 8 ar 90 qm groß,

am **1. Juli 1914, vormittags 11 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Herborn, den 13. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht I.

Zum Sängereffest.



Neu eingetroffen

— grosse Auswahl moderne, chic —

weisse Kleider

mit Tunika gearbeitet, in Voile-Stickerei, mit weissen und bunten Effekten.

Weisse Blusen u. Röcke,

unerreicht preiswert.

Die Kleider sind bis zum Sonntag mit Preisen in meinem Schaufenster dekoriert.

Damen-Strümpfe in allen Modifarben.

Ausstattungshaus
Louis Lehr, Herborn,
Hauptstrasse 104.

Wohlfeile Tage!

Wegen vorgerückter Saison gewähre

20 Prozent Rabatt.

Für Damen:

Mousseline, für Kleider und Blusen, Kleider-Galons, Kleider-Kattune, sowie alle anderen Kleiderstoffe, Sommerstrümpfe, Sommer-Handschuhe, Damen-Hemden und -Hosen, weiße und farbige Gürtel.

20 Prozent Rabatt.

Besonders billige Schürzen.
Besonders billige Korsetten.

Für Herren u. Knaben:

Sommer-Joppen u. -Hosen, Lüster-Röcke, Einsah-Hemden, Macco-Hemden u. -Hosen, Fantasie-Westen, Westen-Gürtel, Knaben-Wasch-Anzüge, Wasch-Blusen, Wasch-Hosen, sowie auf sämtliche Herren- u. Knaben-Anzüge und alle Hosen

20 Prozent Rabatt.

Größte Auswahl in Herren-Wäsche, 4fach Leinen weiße Kragen u. Vorhemden, Krawatten, schöne Turner-Hemden und -Hosen.

Ernst Becker & Co., Herborn.

50jähriges Jubiläum

Männer-Gesangvereins „Liederkranz“,

Herborn,

verbunden mit

Nationalem Gesang-Wettstreit,

unter dem Protektorat des Kgl. Landrats Herrn v. Bihewitz, Dillenburg, am 20., 21. und 22. Juni 1914 zu Herborn.

Fest-Ordnung:

Samstag, den 20. Juni:

Von 6 Uhr abends ab: Empfang der auswärtigen Vereine.

Abends 9 Uhr: Kommerz auf dem Festplatz unter Mitwirkung der hiesigen Vereine.

Sonntag, den 21. Juni:

Vormittags 6 Uhr: Bedruf.

Von 7 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Vereine.

Von 7 1/2 Uhr ab: Ehrung der verstorbenen Sänger auf dem Friedhof.

Von 9 Uhr ab: Beginn des **Klassen- und Ehrensingens**, I. und IV. Klasse im Saalbau Mehlert, II. und III. Klasse im Saalbau Heuser.

Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung des Festzuges in der Dill- und Sinnerlandstraße, Zug durch die Stadt zum Festplatz, daselbst **Konzert, Tanz und Volksbelustigung**.

Nachmittags 4 Uhr: Beginn des **Kaiserpreis-Singens** im Saalbau Mehlert.

Abends 7 1/2 Uhr: Preisverteilung auf dem Festplatz.

Abends von 9 Uhr ab: **Konzert und Tanz** auf dem Festplatz.

Montag, den 22. Juni:

Vormittags 10 Uhr: **Früh-Konzert** auf dem Festplatz.

Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung des Festzuges in der Roherstraße, Zug durch die Stadt nach dem Festplatz, daselbst **Tanz und Volksbelustigung**.

Abends von 8 Uhr ab: **Tanz** auf dem Festplatz.

Eintrittspreise: 1. Dauerkarten zum Eintritt auf den Festplatz 1 Mark. (Vorverkauf in den Buchhandlungen von Gebr. Baumann und W. Schellenberg) — 2. Eintrittskarten zum **Klassen- und Ehrensingen** 1 Mk. (Die Karten sind nur für das betreffende Lokal gültig) — 3. Eintrittskarten zum **Kaiserpreis-Singen** 1 Mk. — 4. Tageskarten am Sonntag 50 Pfg. (Vorverkauf in den Buchhandlungen von Gebr. Baumann und W. Schellenberg) — 5. Eintrittspreis auf den Festplatz: Samstag Abend, Sonntag Nachmittag, Sonntag Abend, Montag Vormittag, Nachmittag und Abend je 20 Pfg. — 6. Tanzgeld: Sonntag und Montag Nachmittag und Abend je 1 Mk.

Dauerkarten und Festbücher sind auch in der Zigarren-Handlung von Herrn Otto Ströhm zu haben.

Die Musik wird ausgeführt von der Stadtkapelle Dillenburg.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Heu- und Grummetgras-Versteigerung

Königliche Obersförsterei Obersfeld versteigert das diesjährige Heu- und Grummetgras und zwar:

Donnerstag, den 25. Juni d. Js., vorm. 10 Uhr, von der Lett- und Langwiese, Wasboden, Heffelsen und Weiberchen an Ort und Stelle, Hümsuhl, Sändensuhl und Stephansuhl zu Beginn der Versteigerung auf der Lettwiese — **nachm. 3 Uhr** in Sommerbach an Ort und Stelle;

Freitag, den 26. Juni d. Js., vorm. 10 Uhr, in der Ronzobach an Ort und Stelle — **mittags gegen 12 Uhr** von den Wiesen im Deulengrund, Bären- und Hoppelboden, Langgraben, Steinigteboden und den bekannten Wegeübergängen bei A. Röbus in Obersfeld (bei schlechtem Wetter auch das Gras von den Ronzobachwiesen) — **nachm. 3 Uhr** von den Wiesen im Ronzobachkreuz, Heufahrt, Königsboden und Lohseite an Ort und Stelle.

Die herr. Bürgermeistereien werden um rechtzeitige ortsbildige Bekanntmachung ersucht.

Blütchen

Milseer, Pasteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul 3004 50 Pf. Zu haben bei:
H. Kretzschmar, J. H. Weisgerber, Paul Quast, Carl Mährien.

1 Bettstelle

mit Sprungfederrahmen u. Keilkissen billig zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exp. d. Herb. Tgbl.

Blusenfarben

zum Auffärben baumwollener, seidener u. halbsidener Stoffe und Wäscheleider.

Gardinenfarben,

troden und fluffig.

Strohholzlack,

zum Reinigen der Strohhüte

Strobin

empfehlen

Drogerie A. Doelck,
Herborn.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung am 11. Juli)

1/4 1/8 **Lot**

à M. 10.— à M. 5.—

Porto 15 Pfg.

R. Stauf, Siegen,
Königl. Lot., Einnehmer.

Westerwälder Kalk

hat ab Juli größere Mengen **gebrannten Kalk** in la. Qualität abzugeben. Angebote unt. Chiffre Z. 1181 an die Geschäftsstelle des Westf. Tagebl. erbeten.

Ein wichtiger **Zähler-Geselle** per sofort gesucht.
Carl Bender, Herborn.

Mehrgeselle

im Alter von 17 — 19 Jahren sofort oder zum 1. Juli gesucht.
Heinrich Stoll, Mehrgeselle, Dillenburg.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Juni (2. n. Trinitatis.)

Herborn:

1/2 10 Uhr: Dr. Delan Predigt.

Lieder: 306, 216.

Christenlehre für die männl. Jugend der 1., 2., 3. Klassen.

1 Uhr: Kindergottesdienst.

2 Uhr: Dr. Pfr. Weber.

Lied: 255.

Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinshaus:

Dr. Missionar Schöpfer.

Burg:

11 Uhr: Kindergottesdienst.

Im Vereinshaus:

Montag, abends 9 Uhr:

Bibelbesprechung.

Mittwoch, abends 8 Uhr:

Jungfrauenverein.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr:

Gemeinsamer Chor.

Freitag, abends 9 Uhr:

Gebetsstunde.

Sonntag, abends 9 Uhr:

Männerchor.

Taufen und Trauungen:

Dr. Pfr. Weber.